

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am 20. Sonntage nach Trinit. 1770. Evang. Matth. 22, 1 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am 20. Sonntage nach Trinit. 1770.

Evang. Matth. 22, 1 = 14.

Eingang: Offenb. 19, 7. Lasset uns freuen und ic.

1. Wie wir in unserer gegenwärtigen Schwachheit das Geistliche und Himmlische nicht vollkommen erkennen können, sondern nur durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort sehen: so gehet Gott auch mit uns, als mit Kindern um, und stellet uns das Gute, welches uns bereitet ist, oft unter Bildern vor. Wir rechnen hieher die Aufsumierung zur höchsten Freude unter der Vorstellung einer Hochzeit: lasset uns freuen und fröhlich ic. Aber reizne Seelen gehören dazu, die über dieses Bild ein heiliges Nachdenken anstellen wollen.

a. Die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo heisset eine Hochzeit, eine Vermählung der göttlichen Natur mit der menschlichen Natur.

b. Die geistliche Verbindung des Herrn Jesu mit seiner Kirche, welche die Braut Christi ist, wird einer Hochzeit verglichen, Hos. 2, 19. 20.

c. Die Vereinigung der Kirche Jesu mit ihrem Bräutigam in der Ewigkeit hat eben diesen Namen. Die Zukunft des Herrn der Herrlichkeit am jüngsten Tage, und die Einführung der Gerechten in sein himmlisches Reich ist die Heimholung seiner Braut zur ewigen Vermählung.

2. Ob nun gleich die Hochzeit des Lammes in unsern Eingangsworten in der letztern Bedeutung genommen wird: so sind doch die beiden andern daven nicht ausgeschlossen.

a. Die Verlobung zwischen Christo und seiner Kirche geschieht in diesem Leben. Das Weib, oder die Braut Christi hat sich bereitet. Sie legt den Schmuck der Heiligkeit und Gerechtigkeit in der Gnadenzeit an, und erwartet die Heimführung zur Hochzeit, v. 8.

b. Der Grund von beyden ist die Vermählung der göttlichen und menschlichen Natur Jesu Christi. Wäre diese nicht geschehen: so könnten wir keine Gemeinschaft mit dem Sohne Gottes erlangen. Lasset uns daher freuen und fröhlich ic.

Vortrag: Die Hochzeit des Lammes;

Jüngsten.

299

I. Nach

I. Nach ihrer Beschaffenheit.

1. Die ganze Sache wird uns überhaupt in den Worten unsers Textes v. 2. also vorgetragen: Das Himmelreich == Hochzeit machere. Der König ist der himmlische Vater, der König aller Könige, 1 Tim. 6, 15. Dieser hat seinem eigenen, ewigen und eingebornen Sohn die menschliche Natur von Ewigkeit her zur Braut erkoren. Als nun die Zeit, welche Gott in seinem Rathschluß bestimmt hatte, erfüllet war: so geschah die Vermählung des Sohnes Gottes mit der menschlichen Natur. Das Wort ward Fleisch, Joh. 1, 14. Und der heilige Geist, dem die persönliche Vereinigung der beyden Naturen in Christo zugeschrieben wird, gab dieselben gleichsam zusammen, und segnete sie zu einer unzertrennlichen Gemeinschaft ein, Luc. 1, 35.
2. Wenn wir von der Hochzeit des Lammes reden: so bemerken wir insonderheit von der Beschaffenheit derselben folgendes:
 - a. Wenn der Heiland im Evangelio saget, daß der himmlische Vater seinem Sohn Hochzeit machere: so redet er von seiner göttlichen Natur. Denn nach derselben ist er aus dem Wesen des himmlischen Vaters von Ewigkeit her, auf eine uns unbegreifliche Weise gezeuget worden. Folglich ist er mit dem Vater und heiligen Geist eines Wesens, gleicher Majestät, Eigenschaften und göttlicher Herrlichkeit, gleich ewig, gleich allmächtig u. s. f. Ebr. 1, 2. 3. Mich. 5, 1. Dieser Sohn Gottes ist selbst Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Röm. 9, 5. Die menschliche Natur, ehe sie geschaffen wurde, war die dem Sohne Gottes zugedachte Braut. Sie sollte aber das Wesen und alle Eigenschaften eines wahrhaftigen Menschen haben. Sie sollte aus einer verminstigten Seele und einem wahren menschlichen Leibe bestehen. Folglich sollte sie aus der Verwandtschaft und Blutsfreundschaft aller Menschen seyn, Ebr. 2, 11. Ps. 22, 23.
 - b. Die Hochzeit, welche der himmlische Vater seinem Sohne gemacht hat, heißet eine Hochzeit des Lammes. Da nun durch das Lamm Gottes die ganze Person unsers Heilandes, Jesus Christus wahrer Gott und Mensch angezeigt wird: Joh. 1, 29. so wird durch die Hochzeit des Lammes die wirkliche, und in der Empfängniß Jesu geschehene Vereinigung der beyden

Naturen in Christo verstanden. Der Sohn Gottes hat die menschliche Natur in seine Gottheit auf eine übernatürliche, wahrhaftige, uns aber unbegreifliche Weise aufgenommen, so, daß beyde Naturen nur eine Person ausmachen, Col. 2, 9.

- c. Diese persönliche Vereinigung der beyden Naturen in Christo wird mit Recht einer Hochzeit verglichen. Sie sind zu Einer Person vereinigt, wie Mann und Weib zu Einem Fleische im Ehestande zusammen gegeben werden, 1 Mos. 2, 24. Sie sind unzertrennlich auf ewig vereinigt, wie das Band der Ehe auch unauflöslich ist, Matth. 19, 6. Die menschliche Natur Jesu ist endlich in die völlige Gemeinschaft mit seiner göttlichen Natur aufgenommen. Wie Eheleute in die genaueste Gemeinschaft der Ehre, der Güter, des Namens u. s. f. treten: so hat die göttliche Natur in Christo der menschlichen die göttlichen Eigenschaften mitgetheilet, und alle Veränderungen, die mit der menschlichen Natur vorgegangen sind, der göttlichen als eigenthümlich zugeeignet. Von Christo Jesu, als dem Sohne Gottes, saget daher die heil. Schrift, daß er, der Fürst des Lebens, getödtet sey und sein Blut vergossen habe, Apostelg. 3, 15. c. 20, 28. Alles dieses könnte nicht von dem Sohne Gottes gesaget werden, wenn nicht eine persönliche Vereinigung zwischen seinen beyden Naturen geschehen wäre. Und, wie herrlich ist nicht durch diese Hochzeit des Lammes die menschliche Natur Jesu gemacht worden? Ebr. 1, 4 u. f. 1 Tim. 3, 16. Wie majestätisch und herrlich erscheint sie nicht jetzt nach ihrer Erhöhung? Ps. 8, 7. Phil. 2, 9 u. f. Und würden wir wol den Glanz seiner Herrlichkeit in seiner letzten Zukunft ohne eine besondere Kraft, und göttliche Stärkung ertragen können? Gewiß nicht, Offenb. 1, 7. 13 u. f.

II. Nach ihrem grossen Nutzen für uns Menschen.

1. Diese Hochzeit des Lammes, die Sendung des Sohnes Gottes ins Fleisch ist der Grund unserer Erlösung, unsers Glaubens und unserer Seligkeit. Ein Mensch allein, wenn er auch der heiligste wäre, konnte uns nicht mit Gott versöhnen. Unser Mittler mußte Gott seyn, Ps. 49, 8. 9. 16. Gott aber konnte das Leiden und Sterben nicht übernehmen, er mußte denn eine andere Natur annehmen. Er konnte uns auch nicht durch die Annehmung der Na-

tur der Engel erlösen, sondern er muszte ein Mensch werden, wenn er das Lösegeld für die Menschen bezahlen wolte. Da nun die Vermählung der göttlichen und menschlichen Natur geschehen ist: so können wir sowol von der Möglichkeit, als Wirklichkeit unserer geschehenen Erlösung die völlige Versicherung haben, Ebr. 2, 14-17. Nun hat unser Glaube einen festen Grund, 2 Cor. 5, 19, 21. Die wahre Seligkeit ist uns durch Christum erworben, wird uns mit Christo, dem Sohne Gottes, und in Christo geschenkt, und alle Verdammung ist aufgehoben, Röm. 8, 1, 32. Denn, wie in der Welt oft durch Vermählungen unter Königen und Fürsten Friede gestiftet wird, unter welchen vorher die grössste Verbitterung war: so ist durch diese Hochzeit des Lammes der Grund zum ewigen Frieden zwischen Gott und den Menschen gelegt worden, Luc. 2, 14. Eph. 2, 14, 16.

2. Durch die Aufnahme der menschlichen Natur in die göttliche Natur des Sohnes Gottes ist das ganze menschliche Geschlecht geadelt und gleichsam göttlichen Geschlechts worden, Apostelg. 17, 28. Denn wie in dem ersten Adam, als dem Stammvater aller seiner Nachkommen, das ganze menschliche Geschlecht vorgestellt und sein Weib die Mutter aller Lebendigen gewesen ist: so ist der andere Adam, Jesus Christus, der ewige Vater aller wiedergeborenen Glaubenskinder worden, Ps. 110, 3. Sie haben Recht und Anspruch an alle Heilsgüter, die Jesus erworben hat, an alle Seligkeit, zu welcher die menschliche Natur Jesu erhoben ist. Sie sind nicht nur Freunde des Bräutigams, welchen die geistliche und himlische Speise und Trank geschenkt wird, L. v. 3 u. f. sondern sie sind als Kinder auch Erben des ewigen Lebens, Eph. 1, 3. Ebr. 2, 13.
3. Die Hochzeit des Lammes ist endlich der Grund der geistlichen Vermählung Jesu mit der Kirche, seiner Braut. Ja, eine jede gläubige Seele hat als ein Glied am geistlichen Leibe Jesu das Recht sich eine Braut Christi zu nennen. Alle Gläubige sind mit Christo vereinigt, so vereinigt, daß sie Theil an der allergrösssten Verheissung haben, 2 Petr. 1, 3. Ebr. 2, 11, 12.

Lieder:

- | | |
|----------------|--|
| vor der Pred. | Nam. 645. Schatz über alle Schätze ic. |
| | - 275. Seelenbräutigam, Jesu ic. |
| nach der Pred. | - 360. Ach bleib mit deiner Gnade ic. |
| bey der Comm. | - 194. O Welt, sieh hier dein ic. |